

CXXXXIX. Roveredo.

In Roveredo begrüßt der Reisende, der aus Tyrol über den Brenner in Hesperien einzieht, die erste italische Stadt. Sie liegt in der Mitte eines Bergkessels, über dessen Ränder sich die beschneiten Gipfel der Hochalpen amphitheatralisch erheben, an dem kleinen, aber reißenden Leno, der sich weiter abwärts mit der Etsch vereinigt.

Roveredo, mit 9000 Einwohnern, ist ein blühender, wohlhabender Ort. Der Verkehr ist groß, und auf den bedeutenden Märkten tauschen die Bewohner der Gebirge mit denen der lombardischen Ebene ihre Produkte um. Die geschützte Lage des engen Thals gibt ihm schon südliches Klima: an den sonnigen Bergwänden kommen Orangen und Citronen im Freien fort. Maulbeerbäume gedeihen vorzüglich und auch noch in den höhern Thälern, und die Seide der Gegend gehört zu der besten Italiens. Ihre Verarbeitung beschäftigt in der Stadt allein 1500 Menschen. Die Spinnerei Bettini, mit 500 Arbeiterinnen, ist eine der berühmtesten Italiens.

Die Stadt selbst ist offen: aber über derselben, auf einem Felsen, liegt ein uraltes, großes Kastell, welches sie und die Straße vollkommen beherrscht. Die Beste ist merkwürdig wegen ihrer originellen Bauart. Ein ungeheurer Thurm, dessen Seitenmauern bis zum Boden des Thales reichen und die tief in den Felsen eingelassen sind, scheint einer noch ältern als der Römerzeit anzugehören. An ihrer Basis sind die Mauern 16 Fuß dick, und sie versprechen eine eben so unverwüsthliche Dauer als der Felsen, auf dem sie ruhen. — Roveredo hat ein hübsches Theater, ein Gymnasium, mehre Wohlthätigkeitsanstalten und 3 Klöster.

Ausflüge von hier aus in die Gebirge sind belohnend, vorzüglich der auf den Monte Baldo. Man macht die Tour bis zum Fuße des Berges bequem zu Wagen; das Ersteigen des siebenthalbtausend Fuß hohen Gipfels geschieht ohne große Beschwerden in 5 Stunden. Die Aussicht ist eine der umfassendsten in ganz Italien. Sie erstreckt sich über die ganze venetianisch-lombardische Ebene, die Kette der Appenninen, die engenaischen Höhen, das adriatische Meer, den Gardasee und seine reizende Umgegend, und nur gegen Norden hemmen ewig beschneite Alpenrücken mit ausgezackten Gipfeln den Fernblick.

Von Roveredo bis Verona (7 Meilen) bleibt die Straße an der Seite der Etsch. Bei St. Marko wird man von dem furchtbar erhabenen Schauspiel eines Bergsturzes (dem Steinmeer) überrascht. Immer zwischen Felsen und dem Strome hingedrängt, öffnet sich hinter Chiusa, 3 Stunden von Verona, die Landschaft plötzlich, die letzte Stufe der Alpen ist verlassen und man betritt die gesegnete, lombardische Ebene.



einzieht, die erste itali-
 sche Gipfel der Hochalpen
 ist mit der Eise vereinigt.
 Verkehr ist groß, und auf
 der Ebene ihre Produkte um-
 gegeben kommen Drangen
 in höhern Thälern, und die
 Stadt allein 1500 Menschen.

es, groß, kalte, weiches
 mellen Baum. Ein unge-
 den Felsen eingelassen sind,
 lauern 16 Fuß die, und sie
 overedo hat ein hübsches

onte Baldo. Man macht
 tausend Fuß hohen Gipfels
 ten in ganz Italien. Sie
 ie engenäthigen Höhen, das
 unen ewig beschneite Alpen-

Esch. Bei St. Marco
 überrascht. Immer zwischen
 und, die Landschaft hübsch,



ROYERFEDO

Aut. A. Fontana del. Bibl. in 1814.

L. Daut sc. Nbg.



